

**Salah Naoura**

Paderborner Kinderliteraturtage 2022

Bielefelder Poet in Residence 2022

**Kinder- und Jugendliteratur aktuell**

herausgegeben von Petra Josting, Iris Kruse und Karin Vach

**Band 12**

Petra Josting / Iris Kruse (Hgg.)

**Salah Naoura**

Paderborner Kinderliteraturtage 2022  
Bielefelder Poet in Residence 2022

kopaed (muenchen)  
[www.kopaed.de](http://www.kopaed.de)

**Bibliografische Information Der Deutschen Nationalbibliothek** Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar

© kopaed 2023  
Arnulfstraße 205  
80634 München  
fon: 089.68890098  
fax: 089.6891912  
email: [info@kopaed.de](mailto:info@kopaed.de)  
[www.kopaed.de](http://www.kopaed.de)

Druck: docupoint, Barleben

ISBN 978-3-96848-094-7  
eISBN 978-3-96848-694-9

## **Zum Konzept der Reihe *Kinder- und Jugendliteratur aktuell***

Für die Entwicklung der deutschsprachigen Kinder- und Jugendliteratur waren die thematischen Tabubrüche und formalen Entgrenzungen der 1970er-Jahre prägend. Nach wie vor sind es die Vertreter\*innen der damaligen Autor\*innengeneration, die eine herausragende Stellung innerhalb der gegenwärtigen Kinder- und Jugendliteratur einnehmen und mit ihren Titeln die Lektüre- und Empfehlungslisten für den Literaturunterricht füllen. In den nachfolgenden Autor\*innengenerationen sind wirklich große Namen wesentlich seltener. Innerhalb der Fachöffentlichkeit erwächst aus dieser Situation ein großes Interesse an Verständigung über zukunftssträchtige aktuelle Entwicklungen und deren Vertreter\*innen und mithin über das Verhältnis von Tradition und Innovation in der Kinder- und Jugendliteratur.

Zu dieser Verständigung möchte die Reihe Kinder- und Jugendliteratur aktuell beitragen. Vorgestellt werden Autor\*innen, Illustrator\*innen, Übersetzer\*innen und andere Vertreter\*innen des kinder- und jugendliterarischen Handlungssystems, deren Wirken der Entwicklung der Kinder- und Jugendliteratur bereits wichtige Impulse vermittelt hat oder deren Werk ein besonderes literarisches Innovationspotenzial besitzt. Daraus ergibt sich auch eine besondere Relevanz der in der Reihe thematisierten Werke für den Deutschunterricht. Es ist ein besonderes Anliegen der Reihe, eine enge Verbindung zwischen dem literaturwissenschaftlichen, kunstwissenschaftlichen und dem di-

daktikwissenschaftlichen Diskurs zu stiften und somit zum Gelingen der Kinder- und Jugendliteraturvermittlung beizutragen.

Die Bände der Reihe enthalten wissenschaftliche und essayistische Beiträge zum Gesamtwerk, eine Bibliografie und die schriftliche Fassung eines Interviews mit der oder dem jeweils Porträtierten. Ausgangspunkt der Bände sind persönliche Begegnungen mit den jeweiligen Autorinnen und Autoren im Rahmen des Bielefelder Poet in Residence, der Heidelberger Kinderliteraturgespräche, der Oldenburger Poetikvorlesungen oder der Paderborner Kinderliteraturtage. Dieser Erfahrungshintergrund prägt das Profil der Publikationen und macht sie zu einer werkorientierten Basisbibliothek für alle, die an einem anspruchsvollen Diskurs um und an einer erfolgreichen Vermittlung von Kinder- und Jugendliteratur interessiert sind.

### **Die Herausgeberinnen**

Petra Josting, Iris Kruse und Karin Vach

# Inhaltsverzeichnis

**11**     **Vorwort**

*Salah Naoura*

- 19**     *Bernd Maubach*  
**Geschichten, so vielfältig wie das Leben**  
Paderborner Autorengespräch mit Salah Naoura

- 45**     *Heidi Nenoff*  
**Geschichten über Kinder und Superhelden**  
Salah Naouras kinderliterarisches Schaffen (1997-2022)

- 77**     *Salah Naoura*  
**Kriterien des Schreibens**  
Stationen der Entstehung einer persönlichen Poetologie

*Werkeinsblicke und -analysen*

- 93**     *Jana Mikota*  
**Von der *Gangsta-Oma* zu *Licht an!***  
Die vielfältigen Übersetzungsarbeiten von Salah Naoura

*Nadine J. Schmidt*  
**109 Lesevergnügen mit literarästhetischem  
Anspruch**  
Zur Erstleesliteratur von Salah Naoura

*Margarete Hopp*  
**125 Unterhaltsames Erzählen in Bilder-  
büchern**

*Johanna Tönsing*  
**137 Komik in Salah Naouras *Der Ratz-Fatz-  
x-weg 23***

*Sabine Planka*  
**151 Das gemeinsame Mahl als sozialer  
Interaktions- und Handlungsrahmen in  
öffentlichen und privaten Räumen in  
ausgewählten Romanen Salah Naouras**

*Larissa C. Jagdschian*  
**167 *Matti und Sami und die drei größten  
Fehler des Universums im  
Medienverbund***  
Ein intermedialer Vergleich der Funktion  
der Störungen für das komische Erzählen  
im postmodernen Kinderroman

### *Rezeption und Wirkung*

*Bernd Maubach*  
**185 „Hier findet eine schöne Art von  
Belehrung statt ...“**  
Studentische Lesetagebucheinträge zu  
Texten von Salah Naoura

*Luisa Maria Schäfer, Julia Inhoff &  
Lys Winter*  
**201    Bewegtes Haus und bewegte  
Gedanken**  
Rezeptionsgedanken von Grundschul-  
kindern zu *Frau Susetts wundersame Reise*

*Julian Kanning*  
**215    Die Tänzerin als hermeneutische  
Spielfigur**  
Studierende begegnen einem Gedicht  
Salah Naouras in der *Gedankenhöhle*

*Begegnung mit dem Autor –  
didaktisch perspektiviert*

*Iris Kruse & Luisa Maria Schäfer*  
**235    Held\*innenträume. Superheldinnen  
und Superhelden selbst erdacht**  
Paderborner Grundschulkindern werden auf  
die Begegnung mit Salah Naoura vorbereitet

*Iris Kruse, Bernd Maubach &  
Johanna Tönsing*  
**249    „Lesungen vor Kindern sind für mich  
Theater“**  
Salah Naouras Sicht auf Wirkliches und  
Mögliches in Autor\*innenlesungen für  
Kinder in der Schule

**263    Salah Naoura in Paderborn**

**269    Salah Naoura in Bielefeld**

**275    Verzeichnis der Autor\*innen**



Der *Bielefelder Poet in Residence* und die *Paderborner Kinderliterartage* sind Veranstaltungsreihen der Universitäten Bielefeld und Paderborn. Sie bieten vielfältige Gelegenheit zur Begegnung wichtiger Akteur\*innen aus dem Bereich der Kinder- und Jugendliteratur: Lehramtsstudierende des Faches Deutsch reflektieren in der Begegnung mit Autor\*innen ihre zukünftige Rolle als Literaturvermittler\*innen, erleben Autor\*innen in Lesungen vor Schüler\*innen und erfahren, wie Schüler\*innen auf direkte Begegnungen mit Autor\*innen reagieren. Lesungen, Seminare, Workshops und Werkstattgespräche präsentieren Autor\*in und Werk, geben lebendige Einblicke in Schreibprozesse und schaffen Möglichkeiten für einen Austausch, der sowohl die Produktion als auch Rezeption und Vermittlung von Kinder- und Jugendliteratur thematisiert.

Im Juni 2022 und November 2022 war Salah Naoura zu Gast an den jeweiligen Veranstaltungsorten Paderborn und Bielefeld. Eingeladen hatten wir ihn schon für 2020, was pandemiebedingt zweimal verschoben werden musste. 2022 war es dann endlich soweit! Salah Naoura, der 1964 geborene, preisgekrönte Autor, hat nicht nur ein umfängliches kinderliterarisches Werk aufzuweisen, sondern gehört auch zu den herausragenden Übersetzer\*innen von Kinder- und Jugendliteratur. Mit dieser Tätigkeit, die noch heute einen Teil seines Berufsalltags ausmacht, begann er nach dem Studium der Germanistik und Skandinavistik in Berlin und Stockholm, als er in mehreren deutschen Kin-

der- und Jugendbuchverlagen Praktika absolvierte. In diese Zeit fallen seine ersten Übersetzungen, zunächst Bilderbücher, aus dem schwedischen, englischsprachigen und bisweilen auch französischen Raum. Wie erfolgreich er damit schon früh war, ist daran abzulesen, dass das von ihm übersetzte Bilderbuch *Die Reise nach Ugri-La-Brek* (Tidholm/Tidholm 1990), das den Tod eines Großvaters thematisiert, 1992 den Deutschen Jugendliteraturpreis bekam. Das von Naoura übersetzte Bilderbuch *Irgendwie anders* (Cave/Ridell 1994) kann inzwischen als Klassiker bezeichnet werden, und eine der jüngsten Bilderbuchübersetzungen, *Alfie und der Clownfisch* (Bell/Colpoys 2020), wurde 2021 für den Deutschen Jugendliteraturpreis nominiert. Neben Bilderbüchern übersetzt Naoura auch Sachbücher und viele Jugendromane, u. a. die von Frank Cottrell Boyce. Der britische Autor greift gern aktuelle gesellschaftliche Probleme mit männlichen Hauptfiguren auf, stellt sie aber wie Naoura humorvoll dar. Naouras Übersetzung von *Millionen* (Boyce 2004) erhielt 2004 den Luchs des Jahres; *Meisterwerk* (Boyce 2006) wurde 2007 für den Deutschen Jugendliteraturpreis in der Kategorie Jugendbuch nominiert.

Seit Mitte der 1990er-Jahre veröffentlicht Sa-lah Naoura eigene Gedichte, Erzählungen, Bilder- und Erstlesebücher sowie Romane für Kinder bis 12 Jahre. Sein Markenzeichen sind skurrile Charaktere und Geschichten. Das Themenspektrum ist vielfältig, durchaus ernst, aber stets gestaltet Naoura seine Geschichten unterhaltsam und spielerisch aus. Genau das ist ihm, dem Verfechter der Leseförderung, ein großes Anliegen. Er schreibt Kinderbücher, „die in erster Linie gut unterhalten und gute Laune und Hoffnung verbreiten sollen“ (Kjellm, Sonderausgabe 2022, 93). „Das Ende ist in meinen Büchern genauso überzogen wie der Rest, denn ich schreibe niemals realistisch. Meine Charaktere sind zwar psychologisch glaubwürdig, die Handlung dagegen hält keiner Wahrscheinlichkeitsprüfung stand.“ (Ebd.)

Zu seinen bekanntesten Helden gehören die Brüder Matti und Sami aus der gleichnamigen Trilogie: *Matti und Sami und die drei größten Fehler des Universums* (2011), *Matti und Sami und die verflixte Ungerechtigkeit der Welt* (2019) sowie *Matti und Sami und das größte Stück vom Glück* (2022). Ein Thema, das in diesen wie auch anderen Texten von Naoura auftaucht, ist das Lügen, das die kindlichen Protagonist\*innen bisweilen in schwierige Situationen bringt. Auf die Spitze getrieben wird das Lügen im Kinderroman *Der Ratz-Fatz-x-weg 23* (2018), weil man spätestens zum Ende nicht mehr genau sagen kann, ob gelogen wird oder nicht. Dominant im Werk von Naoura sind neben Lügengeschichten die Superheldengeschichten: Hugo heißt z. B. der Protagonist in Erstlesebüchern, Torben Henrik der im Kinderroman *Superflashboy* (2018). Auch in diesen Büchern treibt er wieder sein ironisches Spiel mit der Superheldenliteratur und bringt damit seine Leser\*innen zum kritischen Nachdenken über Helden, aber zugleich ebenso zum Schmunzeln.

Die wissenschaftlichen und essayistischen Beiträge des vorliegenden Sammelbandes vermitteln in ihrer Gesamtheit einen Überblick über das schriftstellerische Werk Salah Naouras. Sie richten überdies – insbesondere durch die Dokumentation konkreter Gespräche, Vorträge und Arbeitsformen – einen Blick auf die eng mit der Person verbundene Poetologie.

Eröffnet wird der Sammelband mit dem von Bernd Maubach geführten *Paderborner Autorengespräch*, in dem Produktionsprozesse, Inhaltsorientierungen und Wirkungsabsichten ebenso zur Rede stehen wie Biografisches. Einen Werküberblick, der bisherige Erkenntnisse zunächst zusammenfasst, hat Heidi Nenoff erstellt. Sie zeigt darüber hinaus (auto-)biografische Bezüge und Naouras Vorstellungen von Kinderliteratur auf, bevor sie sich ausführlich den neuen Superheldengeschichten *Superflashboy* (2018)

und *Superflashboy und das Geheimnis von Shao-Shao* (2019) widmet. Salah Naoura selbst kommt mit seinen Ausführungen über *Kriterien des Schreibens – Stationen der Entstehung einer persönlichen Poetologie* zu Wort.

Verschiedene *Werkeinblicke und -analysen* werden in den folgenden sechs Beiträgen gegeben: Mit der bislang kaum untersuchten Übersetzungstätigkeit Salah Naouras beschäftigt sich Jana Mikota. Nadine J. Schmidt zeigt anhand der Erstlesebücher des Autors auf, dass Lesevergnügen und literarästhetischer Anspruch sich nicht widersprechen müssen. Margret Hopp widmet sich den Bilderbüchern, Johanna Tönsing dem Humor und der Komik, Sabine Planka den Mahlzeiten bzw. dem Essen und Larissa C. Jagdschian der Funktion der Störungen für das komische Erzählen im Medienverbund von Matti und Sami.

Die folgenden drei Beiträge in der Rubrik *Rezeption und Wirkung* befassen sich theoriegeleitet und strukturiert mit Rezeptionsreaktionen von Studierenden und Schulkindern. Thematisiert werden besondere Begegnungsformen mit ausgewählten Texten Salah Naouras, die in Seminaren an der Universität Paderborn und in den Deutschstunden zweier Grundschulklassen gestiftet wurden. Bernd Maubach gibt Einblicke in Lesetagebucheinträge von Bachelorstudierenden zu verschiedenen Kinderromanen Naouras und befragt diese hinsichtlich darin aufscheinender Einstellungen zur Rolle und Funktion von Kinderliteratur in (nicht nur schulischen) Bildungs- und Erziehungskontexten. Luisa M. Schäfer, Julia Inhoff und Lys Winter dokumentieren ein Unterrichtsprojekt zum Bilderbuch *Frau Susetts wundersame Reise* und stellen anhand mündlicher Rezeptionsäußerungen kindliche Zugriffsschwerpunkte auf diese Bilderbuchnarration heraus. Um rezeptive Suchbewegungen bei der Lyrikrezeption geht es im Beitrag von Julian Kanning. Hier werden von Studierenden angefertigte Interpretati-

onsmonologe zu Naouras Gedicht *Die Tänzerin* vorgestellt und unter Rekurs auf literaturdidaktische und rezeptionstheoretische Konzepte ausgewertet.

Den Abschluss des Bandes bilden zwei Beiträge zur didaktischen Konzeptualisierung von *Autor\*innenbegegnungen*. Iris Kruse und Luisa M. Schäfer stellen ein an Werkspezifika Naouras angepasstes Vorbereitungskonzept vor, mit dem Kinder Paderborner Grundschulklassen auf die Autorenlesung und das Gespräch mit dem Schriftsteller vorbereitet wurden. Der finale Beitrag von Iris Kruse, Bernd Maubach und Johanna Tönsing bündelt die Ergebnisse einer Gesprächsrunde unter Beteiligung von Studierenden, in der Salah Naoura zu seinen Erfahrungen mit Lesungen vor Schulklassen befragt wurde.

Bildliche Eindrücke von den jeweiligen Veranstaltungsformaten in Paderborn und Bielefeld liefern zwei abrundende Fotodokumentationen.

Wir danken allen, die zur Entstehung dieses Buches beigetragen haben, sehr herzlich!

*Petra Josting und Iris Kruse,  
Bielefeld und Paderborn im Januar 2023*



**Salah Naoura**



## Geschichten, so vielfältig wie das Leben

Paderborner Autorengespräch mit Salah Naoura

von Bernd Maubach

Als fester Programmpunkt der *Paderborner Kinderliteraturtage* fand am 28. Juni 2022 das Autorengespräch mit Salah Naoura statt. In diesem Rahmen sprach Bernd Maubach mit dem Autor u. a. über dessen frühe Leseerfahrungen, seinen Weg hin zum Schreiben für Kinder, über die Besonderheiten verschiedener kinderliterarischer Gattungen und über die Bedeutung der Komik für seine Bücher. Dabei gab Salah Naoura zugleich persönliche Auskünfte über seine Werke, verriet sein Lieblingsbuch und welche seiner Bücher biografische Hintergründe haben. Das Gespräch fand überwiegend vor Studierenden der Sprachlichen Grundbildung statt, die zu diesem Zeitpunkt über Seminare, die an die *Paderborner Kinderliteraturtage* angebunden waren, auf die Themen des Gesprächs gut vorbereitet waren.

*Beginnen möchte ich mit den ersten beiden Sätzen deines Romans STAR. Der Ich-Erzähler Marco sagt dort: „Eine Zeitmaschine müsste man haben. So wie Marty McFly in Zurück in die Zukunft.“ Wenn du, lieber Salah, eine Zeitmaschine hättest und in die 1970er-Jahre zurückreisen könntest, um deinem jüngeren Ich deine Bücher zu geben: Was würde der junge Salah über den Kinderbuchautor Naoura sagen? Und welcher deiner Kinderromane könnte wohl sein Lieblingsbuch werden?*

**Naoura** Oh, das ist eine tolle Frage, da muss ich kurz überlegen. Ich stelle es mir so vor, dass er mir sagen würde, „Wie toll, dass du Kinderbücher schreibst“, denn ich habe damals sehr gerne Kinderbücher gelesen. Aber ich konnte mir lange Zeit gar nicht vorstellen, dass ich das irgendwann wirklich einmal beruflich machen würde, weil mir alle immer gesagt haben: „Davon kann man nicht leben“, „Das funktioniert ja sowieso nicht, freie Kunst...“ Ich hatte sehr viele Bremser um mich herum, gerade unter den Erwachsenen. Und deshalb fände ich es toll, wenn der erwachsene Salah dem kleinen Salah und vor allem seinen erwachsenen Bremsern sagen würde: „Es geht ja doch, ätsch!“ Und mein Lieblingsbuch als Kind wäre bestimmt dasselbe, was ich heute auch am liebsten mag: *Dilip und der Urknall*.

*Warum Dilip und der Urknall?*

**Naoura Dilip** fasst alles zusammen, was ich spannend und gut finde und was mir an Kindheit wichtig ist. Es geht im weitesten Sinne um Freiheit in verschiedenen Formen, auch um Protest. Die Geschichte beginnt ja damit, dass der Vater von Anton, dem Ich-Erzähler der Geschichte, der Meinung ist, einen neuen Sohn adoptieren zu müssen, weil Anton nicht so gut Fußball spielt; als Ersatz sozusagen. Das ist gleich der erste Satz des Buchs: „An dem Tag, als ich in meinem Fußballverein zwei Eigentore schoss, beschloss mein Vater, dass er einen zweiten Sohn wollte.“ Das ist natürlich total dramatisch für ein Kind, und ich finde, das fasst alle meine Themen, die ich für Kinderbücher im Kopf habe, gut zusammen, vor allem das Thema „Ich will so sein, wie ich bin“ und „Ich will auch von Erwachsenen so akzeptiert werden, wie ich bin.“ Genau das macht Anton. Er ist ja ein sehr spezieller Charakter und möchte die Dinge auf seine eigene Art und Weise tun, auch wenn er dann die Anforderungen oder die Erwartungen seiner Eltern nicht erfüllt.

*Was haben dir Bücher als Kind bedeutet? Oder anders: Was hast du dort gefunden, was du als Kind gebraucht hast?*

**Naoura** Das Erste, was mir an Büchern wichtig war, war eine gewisse Art von Flucht. Wir waren eine sehr schwierige Familie, und Bücher waren die geistigen Freiräume, in die ich mich zurückziehen konnte. Wenn Streit in der Familie war, habe ich mir gesagt: „Okay, ich gehe jetzt mit meinem Buch in meine Ecke und klinge mich aus.“ Daneben waren es aber auch die Inhalte. In der Zeit, in der ich aufgewachsen bin, war der Anspruch an Kinderliteratur ein sehr kritischer. Man wollte die Gesellschaft verändern. Das kam mir sehr entgegen, denn ich fand solche kritischen Ansätze immer sehr spannend. Außerdem konnte ich durch Bücher neue Welten entdeckt und habe gedacht: „Ah, das ist ja super, hier gibt es ja noch etwas anderes als bei mir zu Hause. Es kann also auch anders laufen.“

*Die wichtigste Neuerung in der KJL der 1970er-Jahre war die realistisch-problemorientierte Kinder- und Jugendliteratur. Waren das Bücher, die du gerne gelesen hast?*

**Naoura** Es gab einmal die realistische Strömung, die war natürlich sehr vorherrschend in dieser Zeit. Aber es gab gegen Ende der 70er eine Gegenbewegung: das Fantastische. Michael Ende zum Beispiel. Und ich fand beide Richtungen toll. Mir gefiel das Realistische genauso gut wie das Versponnene der Fantasten. Eine Autorin, die ich wirklich sehr gerne mochte, war Christine Nöstlinger, und die hat

durchaus beides zusammengebracht: Sie hat fantastische Bücher mit kritischem Anspruch geschrieben, nicht so viele, aber sehr schöne, z.B. *Mr Bats Meisterstück* oder *Die total verjüngte Oma*.

*Kindheit in den 1970er-Jahren war ja ganz anders als eine Kindheit heute. Was würdest du sagen, hat sich maßgeblich verändert, im Hinblick darauf, was Kinder heute brauchen und was sie damals brauchten? Was sind die Unterschiede zu heute?*

**Naoura** Mein Grundgefühl in den 70ern war ein ganz großer Optimismus. Es war zwar noch die Zeit des Kalten Kriegs, aber es war auch das Jahrzehnt der Bürgerbewegung, und es schien ein Kräftegleichgewicht auf der Welt zu geben. Eigentlich hatten wir das Gefühl, wir sind auf einem guten Weg und die Dinge werden sich sehr gut entwickeln. So habe ich das als Kind wahrgenommen.

*Dieser Optimismus ist heute sicherlich nicht mehr so stark.*

**Naoura** Das hat sich sehr verändert, denn die ganzen Erwartungen von damals haben sich nicht erfüllt. Ich glaube, es ist genau das Gegenteil von dem passiert, was wir erwartet haben. Ich fühlte mich ziemlich sicher als Kind, wir waren sehr viel draußen, sind auf Bäume geklettert, haben viel gespielt, denn es gab ja kein Internet. Wahrscheinlich ist das für heutige Kinder unvorstellbar. Ich wohnte in einer Kleinstadt in der Nähe von Frankfurt, bin sehr viel Fahrrad gefahren. Wir haben uns draußen getroffen. Was ich auch sehr interessant finde im Vergleich zu heute, ist die Verabredungskultur. Wir haben damals gesagt: „Wir treffen uns um drei Uhr da und da.“ Und dann haben wir uns um drei Uhr dort getroffen. Es ging gar nicht anders, denn es gab ja keine Handys. Wenn ich heute verabredet bin, dann ruft mich die Person an und sagt: „Ich bin jetzt auf der Treppe“. Dann sage ich: „Ja, super, wenn du oben bist, klinge doch einfach.“ Da hat sich sehr viel verändert. Damals, für mein Empfinden, war das Verabreden ein bisschen einfacher. Das Zwischenmenschliche war viel direkter. Man hat sich viel mehr analog getroffen, draußen, und es war eigentlich eine tolle Zeit aus meiner Sicht.

*Das Sicherheitsgefühl, das du für die 70er-Jahre beschreibst, ist heute nicht mehr so selbstverständlich gegeben. Fridays for Future besteht in hohem Maß aus Kindern und Jugendlichen, die um ihre Zukunft fürchten. Wir haben wieder Krieg in Europa, stecken mitten in einer Pandemie. Es gibt viele Krisen und es gibt ein Bewusstsein dafür, dass sich die Krisen häufen und zu einem Dauerzustand werden. Was bedeutet das für dich als Kinderbuchautor? Betrifft dich das?*

**Naoura** Ja, ich finde, das betrifft uns alle. Für mich als Autor bedeutet das, wahrzunehmen, dass Kinder, Jugendliche und auch junge Erwachsene heute viel stärker unter Druck stehen als wir früher. Mit meinen Büchern versuche ich irgendwie darauf einzugehen und Kinder darin zu bestärken, Kritisches zu sagen, sich zu wehren, eigene kreative Gedanken zu entwickeln und neue Lösungswege zu finden.

*Was du gerade ansprichst, betrifft die Frage, was Kinderliteratur leisten kann. Welche Möglichkeiten siehst du da sonst noch?*

**Naoura** Ich finde es ganz schwer, das zu verallgemeinern, weil Literatur – oder eigentlich Kunst überhaupt – ja erst in unserem Kopf entsteht. Es ist ja nicht so, dass ein Buch von allen Leser\*innen gleich wahrgenommen wird. Jeder hat einen eigenen Background und versteht daher etwas auf seine Weise oder nimmt sich andere Teile aus einem Kunstwerk – egal, ob das jetzt Bücher oder Bilder sind – heraus und zieht seine eigenen Schlüsse daraus. Deshalb versuche ich so viel wie möglich in einem Buch anzubieten, damit möglichst verschiedene Aspekte bei verschiedenen Menschen ankommen. Deswegen sollten Geschichten so vielschichtig sein wie das Leben.

*Hast du beim Schreiben konkrete Vorstellungen davon, was dein Text bei jungen Leser\*innen bewirken sollte?*

**Naoura** Ja klar, ich habe natürlich ein Anliegen. Aber das heißt nicht, dass es auch funktioniert. Ich habe meine Dinge, die ich gerne mitteilen möchte, und die sind durchaus differenzierter. Ich mag keine eindimensionalen Botschaften, sondern versuche auch über Widersprüche zu schreiben und darüber, wie verschiedene Menschen mit verschiedenen Strategien ihre Probleme lösen.

*Deine Bücher sind oft nicht so leicht zu kategorisieren. Sie haben meistens eine Problemorientierung, die aber eben nicht die ganze Geschichte bestimmt. Darüber kommen sehr ernste Themen in deine Bücher, bis hin zu depressiven Figuren. Gleichzeitig spielt die Komik eine große Rolle, ohne dass sich deine Bücher dadurch aber mühelos der komischen Kinderliteratur zuordnen ließen.*

**Naoura** Das ist die Art, wie ich das Leben wahrnehme: Alles – oder fast alles – hat eine komische Seite. Ich finde überhaupt, auf Humor muss man sehr achten, auf humorvolle Menschen auch. Man kann die komische Seite entdecken und es gibt immer diese zwei Seiten einer Medaille: das Tragische und das Komische. Und weil ich das so

empfinde, schreibe ich es auch genauso. Es gibt in Deutschland viele Kritiker\*innen, die behaupten, entweder sollte eine Geschichte nur ernst sein oder nur komisch; aber in England z. B. wird das ganz anders wahrgenommen. Dieses Wechselspiel zwischen ernst und humorvoll ist da viel normaler. Aber was mir noch wichtig ist: Der Realismus muss nicht immer zwingend zur Themenliteratur führen, also zu Literatur, die ein einzelnes Thema im Zentrum hat, meinetwegen Blindheit oder eine Krankheit. Ich finde realistische Bücher dürfen durchaus ganz viele verschiedene Themen haben.

*Neben der Themenvielfalt zeichnen sich deine Bücher auch durch Komik aus. Komik hat ja viele verschiedene Spielarten: das Grotteske, das Absurde, das Skurrile usw. Welche Art von Komik ist dir für deine Bücher am wichtigsten?*

**Naoura** Ich mag das Absurde sehr. *Hilfe! Ich will hier raus!* zum Beispiel ist absurde Kinderliteratur. Da lebt die Oma am Ende ja in der Erde, nachdem sie rausgeworfen wurde. Sie sitzt da wirklich in einem Loch und hat noch den Fernseher mitgehen lassen (*lacht*), damit sie eine Beschäftigung hat. Das finde ich super. Ich denke beim Schreiben ganz stark in Bildern und oft spiegeln diese Bilder bei mir die Handlung und das Innere von Figuren wider. Das ist im Grunde genommen eine total überzeichnete Übertreibung mit der Oma im Loch. Ich visualisiere da etwas, was eigentlich ein Gefühl ist. Es ist ein Bild für den Seelenzustand der Oma. Sie fühlt sich abgehängt und ist bereits frühzeitig unter der Erde. Aber sie kommt ja wieder raus.

*Kann man Komik in der Kinderliteratur planen? Bei Tragik kann ich mir das viel besser vorstellen, es läuft einfach konsequent auf eine Katastrophe zu. Wie ist das bei der Komik? Denkst du dir Szenen aus und vertraust einfach darauf, dass dir dann schon etwas Lustiges einfällt?*

**Naoura** Ich plane das nicht, sondern das meiste fällt mir beim Schreiben ein. Es gibt aber schon ein paar Komik-Klassiker, z. B. Missverständnisse, bei denen jemand etwas völlig anders versteht, als es gemeint war. Oder Slapstick, also ganz einfach: Jemand stolpert über einen Eimer. Das ist natürlich in gewisser Weise komisch. Aber was ich sehr genau plane, ist der Ton von einer Geschichte. Und von dem Ton aus kommt der Humor dann auch so langsam hinterher. Wenn ich einen bestimmten Tonfall beim Schreiben habe, ergibt sich die Komik daraus von selbst. Über den Tonfall eines Buchs mache ich mir sehr viele Gedanken. Manchmal mache ich es auch so, dass ich verschiedene Anfänge schreibe, in verschiedenen Tönen. Und dann versuche ich das eine und merke, „Nein, das ist es noch nicht“, schmeiße es weg und versuche einen anderen Ton, bis ich das Gefühl habe, er passt zu den Inhalten.

*Wie schafft man es, einen Ton über 200 Seiten oder mehr beizubehalten?*

**Naoura** Das kann ich nicht erklären. Das kann man einfach oder kann es nicht. Es ist wichtig, dass man das hinkriegt, und man muss auch immer wieder korrigieren, das merke ich schon. Es kommt vor, dass ich noch ein anderes Buch im Ohr habe, das ich vorher geschrieben oder gelesen habe, und dann kann es sein, dass der Ton beim Schreiben davon plötzlich beeinflusst wird. Beim Schreiben von Fortsetzungen kann es besonders schwierig werden. Das erste Buch von *Matti und Sami* ist 2011 erschienen. Als ich viele Jahre später den zweiten Teil geschrieben habe, musste ich genau den richtigen Ton finden, denn Matti, der Ich-Erzähler, ist nur unwesentlich älter geworden. Ich habe sehr lange herumexperimentiert, bis ich den Ton von Matti dann wieder hatte.

*Dein erster beruflicher Zugang zur Kinderliteratur war das Übersetzen aus dem Englischen und Schwedischen. Was lernt man über das Schreiben von Kinderliteratur, wenn man Bücher übersetzt, vor allem wenn es literarisch anspruchsvolle Bücher sind wie die von Frank Cottrell Boyce?*

**Naoura** Ich bin ein großer Fan von Cottrell Boyce und habe fast alle seine Bücher übersetzt. Er hat mich sehr beeinflusst. Übersetzen ist wirklich Zeitlupe: in Zeitlupe lesen und auch in Zeitlupe schreiben. Und was man dabei ganz klar lernt, ist, wie man Sätze konstruieren kann. Man probiert daran herum und prüft, wie es am flüssigsten klingt. Das ganze sprachliche Handwerk kann man dabei sehr gut üben. Ich denke, deswegen habe ich sehr lange übersetzt, bevor ich angefangen habe zu schreiben. Und auf inhaltlicher Ebene kann man überlegen, ob es einem gefällt und man es genauso machen würde oder anders. Übersetzen und Schreiben ergänzen sich wunderbar. Ich habe einmal ein Buch übersetzt und gleichzeitig eins geschrieben. Als beide Bücher fertig waren, habe ich sie an den Sohn einer Freundin geschickt. Er war zehn oder elf Jahre alt und schrieb mir dann: „Du hast in deinem Buch genau dasselbe geschrieben wie auf Seite sowieso von der Übersetzung.“ Und ich dachte: „Was? Das kann überhaupt nicht sein. Unverschämtheit!“ Aber er hatte total recht, ich hatte abgeschrieben, ohne es zu merken. Da fällt mir noch eine Anekdote ein: Irgendwann einmal an einem Freitag den 13. wachte ich auf und mir fiel ein Buch ein. Und ich dachte: „Toll, das musst du schreiben, das ist super.“ Und ich habe genau gesehen, wie dieses Buch aussehen soll, der Umschlag. Und dann bin ich in den Buchladen gegangen und da lag das Buch fertig vor mir. Und es sah auch ungefähr so aus, wie ich es mir gedacht hatte, und die Geschichte war genau dieselbe.

*Ein Wunder!*

**Naoura** TATTA!!! Das passiert einfach.

*Es stand bloß der falsche Autorenname drauf.*

**Naoura** Ja, ich stand da leider nicht drauf. Ich weiß nicht, wie meine Kollegin das gemacht hat, aber sie kann mich nicht beklaut haben. Es gibt einfach Ideen, die liegen gewissermaßen in der Luft und man schreibt es und dann macht vielleicht ein anderer Autor genau dasselbe Buch zwei Tage früher. Das passiert.

*Du bist dann von den Übersetzungen zum Schreiben gekommen, zunächst waren das Bilderbücher und Erstlesebücher. Dein erster richtiger Kinderroman, Konrad und Krax, ist erst 2008 erschienen. Warum hat es so lange gedauert, bis du in die Welt des großen Kinderromans eingestiegen bist?*

**Naoura** Das lag an zwei Dingen: zunächst natürlich – was sehr häufig bei den ersten Romanen passiert – am Selbstzweifel. Man denkt: „Ach, ich weiß nicht, ob das wirklich gut ist.“ Zweitens lag es am Geld. Irgendwie muss man ja Geld verdienen. Ich war Freiberufler, ich habe übersetzt oder auch freies Lektorat gemacht in dieser Zeit und musste das Schreiben einfach immer wieder unterbrechen, um Geld zu verdienen. Solche Unterbrechungen tun einem Text nicht gut, man muss eigentlich möglichst zügig schreiben. Und so dauerte das Schreiben an diesem Buch sieben Jahre. Später konnte ich schneller und konzentrierter schreiben. Der Durchschnitt liegt jetzt immer etwa bei drei Monaten reiner Schreibzeit. Mit allem Überlegen und Nachdenken dauert es ungefähr ein halbes Jahr.

*Konrad und Krax fällt in die Zeit des Harry Potter-Hypes. In den Buchbesprechungen finden sich Hinweise wie: der deutsche Gegenentwurf zu Harry Potter. Siehst du das auch so?*

**Naoura** Ja, es gibt sehr viele Parallelen. Es ist keine Zauberschule wie bei *Harry Potter*, sondern eine Schule für Kinder, die ungewöhnliche Fähigkeiten haben. Ich hatte mir eigentlich zuerst überlegt, dass der Junge richtig zaubern kann, dass er telekinetisch begabt ist und dass er auf einem Staubsauger zur Schule fliegt. Und dann habe ich bei Carlsen angerufen, ausgerechnet bei Carlsen, weil ich auch für die übersetzt habe, und habe einen Lektor gesprochen und gesagt, ich habe eine ganz tolle Idee für ein Kinderbuch, und habe ihm diese Idee er-

zählt. Und dann sagt der Lektor: „Ja, das ist ganz gut, aber das gibt es schon und das Buch erscheint in einem halben Jahr bei uns und heißt *Harry Potter*.“ Ich war total verärgert und habe alles, was der *Harry Potter*-Geschichte zu ähnlich war, wieder rausgestrichen. Aber das lag auch irgendwie in der Luft. Das passiert tatsächlich häufiger. Ich finde die *Harry Potter*-Bücher auch super, die sind toll geschrieben. Und auf diese Idee, die Rowling gehabt hat, den Helden passend zum Lesealter mitwachsen zu lassen, wäre ich nie im Leben gekommen.

*Wichtiger als Hexen und Zauberer sind in deinen Büchern die Superhelden. Manchmal sind es eher Superhelden in Führungszeichen: Superhugo, Superflashboy, Chris, der größte Retter aller Zeiten. Was genau reizt dich an den Superhelden?*

**Naoura** Was mich immer sehr reizt, ist das Thema *Schein und Sein*, wenn also die Dinge nicht so sind, wie man zunächst denkt. Und das kann man bei Superhelden gut darstellen, weil sie eine riesengroße, sehr willkommene Projektionsfläche bieten. Jeder stellt sich klischeeartig etwas darunter vor. Es ist festgelegt, wie ein Superheld sein sollte. Er hat seine bestimmten Eigenschaften, er hat seine bestimmten Gegenspieler, seine Schurken usw. Ich habe Spaß daran, mit solchen Klischees zu spielen, sie zu unterwandern und einen Superhelden so darzustellen, wie er normalerweise nicht ist. Außerdem finde ich Genvermischungen immer ganz spannend. Es gibt in der *Superhugo*-Reihe z.B. den Band *Superhugo fängt den Dieb*. Dort gibt es eine Vermischung der Superhelden-Thematik mit der des Detektivs. Detektivromane sind ein ganz eigenes Genre, Sherlock Holmes, Miss Marple usw. Ich finde es immer spannend, was passiert, wenn man zwei Dinge zusammenbringt, die eigentlich nicht zusammengehören, und man dann schaut, wie man es verbinden kann und was dabei herauskommt. Sowas zieht mich immer an.

*Beim Ratz-Fatz-x-weg 23 ist es ähnlich, auch da werden zwei Sachen vermischt: Ist die Geschichte, die Gerti und Laura erzählen, eine Lügengeschichte, die sich die beiden wegen der fehlenden Hausaufgaben ausdenken, oder ist es tatsächlich die Wahrheit. Man hat den Eindruck, das eine schließt das andere aus. Man liest sehr lange diese unglaubliche Lügengeschichte und am Ende scheint sie dann doch irgendwie wahr zu sein.*

**Naoura** Jein. Eigentlich ist sie nicht wahr. Natürlich ist diese Geschichte gelogen, auch wenn ich das vor Kindern nicht so explizit sagen würde. Aber die Auswirkungen des Erzählens auf die Kinder und vor allem auf den Rektor sind so groß, dass es dann irgendwie zu einer Art von Wahrheit wird. Weil der Rektor so stark daran

glaubt, verändert es sein Leben und später auch seine Haltung zu sich selbst und zu den Kindern. Die Lügengeschichte hat eine sehr positive Wirkung auf ihn. Es entsteht gewissermaßen etwas Drittes aus dieser Spannung zwischen Lüge und Wahrheit.

*Ich muss gestehen, dass mich das beim Lesen irritiert hat, weil ich den Eindruck hatte, dass das Genre wechselt oder kippt. Zuerst habe ich eine komische Alltagsgeschichte gelesen über Kinder, die wegen fehlender Hausaufgaben eine Lügengeschichte erfinden. Am Ende, als sich die Lügen gewissermaßen als wahr herausstellen, kippt es in die phantastische Kinderliteratur.*

**Naoura** Ich habe nicht den Eindruck, dass das Genre wechselt. Es gibt zwei verschiedene Erzähler und es gibt vor allem unzuverlässiges Erzählen. Und genau das ist das Spannende daran, weil man als Leser\*in versucht, Anhaltspunkte zu finden: Wie erzählen die Kinder jetzt? Verraten sie sich? Gibt es irgendwelche Hinweise darauf, dass die Geschichte gelogen ist? Und ganz eindeutig ist es ja auch nicht. Auch die Kinder, denen ich daraus vorlese, wollen immer wissen, ob es gelogen ist oder nicht. Dann sage ich: „Hm, mal sehen... Vielleicht.“ Und am Ende geht es den Kindern beim Lesen oder Vorlesen dann auch so wie Rektor Glauber: Zuletzt spielt es gar keine so große Rolle mehr, ob es wahr ist oder nicht. Das ist ja auch gar nicht das Thema des Buches, sondern das Thema ist die Veränderung, die durch den Akt des Erzählens entsteht. Es geht um die Wirkung, die von dieser Geschichte der Kinder ausgeht.

*Es gibt eine weitere literarische Gattung, die zunächst gar nicht so prominent bei dir aufblitzt, dir aber doch wichtig zu sein scheint: die Kinderlyrik. Bislang gibt es noch keinen eigenen Lyrikband von dir, man findet aber Gedichte von dir in Anthologien. Auch auf deiner Homepage hast du eine eigene Rubrik zur Lyrik. Welche Bedeutung hat Kinderlyrik für dich und wie viel Lyrik schlummert noch unveröffentlicht bei dir in der Schublade?*

**Naoura** Da schlummert schon noch ein bisschen was, aber ich bin bei meinen eigenen Texten immer sehr anspruchsvoll und bei Lyrik ganz besonders. Es gibt einige Gedichte, die ich heute einfach nicht mehr gut finde. Die habe ich damals mit viel Leidenschaft geschrieben, denke heute aber: „Ah, so gut sind die nicht, die lasse ich mal lieber weg.“ Eigentlich nehme ich mir jedes Jahr vor, neue Gedichte zu schreiben, weil ich auch bei all meinen Lesungen immer wieder Gedichte benutze und sie gut funktionieren. Meistens fällt mir aber, bevor ich dann ein Gedicht schreibe, wieder eine Geschichte für einen Roman ein. Irgendwie muss ich das tatsächlich mal ändern, um wieder mehr Gedichte zu schreiben. Und ich

würde wirklich gerne mal einen Lyrikband herausgeben, aber dafür muss ich noch ein paar Gedichte schreiben.

*Eines deiner Gedichte trägt den Titel Die Tänzerin.<sup>1</sup>*

**Naoura** Ja, das kennst du?

*Ja, es ist ein Gedicht, das uns sehr berührt hat und das wir in die Seminare eingebracht haben.*

**Naoura** Ach, das finde ich ja spannend.

*Ist es eins der Gedichte, die du für Lesungen manchmal auswählst?*

**Naoura** Komischerweise lasse ich es bei Lesungen tatsächlich immer weg. Vielleicht liegt es daran, dass ich es mal für eine Anthologie für Hans-Joachim Gelberg, der ja sehr lyrikbegeistert war, ausgewählt hatte, und sich Gelberg sehr an dem letzten Satz des Gedichts gestört hatte.

*„Da ging sie glücklich nach Hause und tanzte nie wieder.“*

**Naoura** „...und tanzte nie wieder.“ Genau. Das fand Hans-Joachim Gelberg irgendwie seltsam. Mein damaliges Gefühl beim Schreiben dieses Satzes war: In dem Moment, wo sie nicht mehr tanzt und wo sie anfängt, realistischer zu sein und auf dem Boden der Tatsachen zu stehen, hört alle Lyrik auf. Der letzte Satz ist ja Prosa. Das sollte die Veränderung der Tänzerin zeigen. Ich dachte dann, dass die Idee vielleicht ein bisschen zu anspruchsvoll ist und es vielleicht niemand versteht, weder Kinder noch Erwachsene. Oder vielleicht gefällt die Idee den Leser\*innen auch nicht. Deshalb lasse ich das Gedicht bei den Lesungen weg.

*Der letzte Satz ist ja eigentlich der Schlüssel zum Verständnis des Gedichts. Das Versmaß ist weg und es gibt auch keinen Reim. Wie du schon gesagt hast: Es ist Prosa. Das ist ein ganz wichtiger Hinweis, um das Gedicht zu verstehen.*

**Naoura** Ich finde das auch. Aber damals, durch diese Kritik von Gelberg, habe ich gedacht: „Vielleicht ist es dann ja doch nicht so gut.“

---

<sup>1</sup> Das Gedicht ist vollständig abgedruckt im Beitrag von Julian Kanning in diesem Band.